

# Geschäftsbericht 2009

**Herausgeber, Eigentümer und Verleger**

Universalmuseum Joanneum GmbH  
Mariahilferstraße 2-4  
8020 Graz

**Redaktion und Lektorat**

Jörg Eipper Kaiser

**Fotos**

Thomas Baumegger, Wolfgang Buchner,  
Josef Hasitschka, Vincente Novillo, Oliver  
Parfi, Universalmuseum Joanneum (=UMJ);  
Nicolas Lackner, Matthias Wimler), Franz  
Wurm

**Texte**

Sabine Bergmann, Markus Enzinger,  
Jörg Eipper Kaiser, Thomas Goldberger,  
Silvia Millonig, Wolfgang Muchitsch,  
Peter Pakesch, Barbara Porod, Markus  
Rieser, Laura Schick, Andreas Schnitzler,  
Elisabeth Weixler, Karlheinz Wirnsberger,  
Rainer Trinkl

**Grafische Konzeption**

Lichtwitz – Büro für  
visuelle Kommunikation

**Layout und Umschlaggestaltung**

Leo Kreisel-Strauß

**Druck**

Medienfabrik Graz

Graz 2010

**Abbildung Vorderseite**

Ofenwisch, Landwirtschaftsmuseum,  
Universalmuseum Joanneum.

**Abbildung Rückseite**

Ofenschüssel, Landwirtschaftsmuseum,  
Universalmuseum Joanneum.

# Inhalt

- 4 **Vorwort**
  
- 6 **Das neue Archäologiemuseum**
  
- 8 **Landwirtschaftsmuseum  
Schloss Stainz\_neu**
  
- 10 **Highlights 2009**
  
- 16 **Besucher/innen-Zahlen 2009**
  
- 18 **Corporate Design**
  
- 20 **Strukturwandel im Marketing**
  
- 21 **Sponsoring**
  
- 22 **Ein Museum zieht um**
  
- 24 **Bauen und Bewahren**
  
- 26 **Organigramm, Kuratorium &  
Aufsichtsrat**
  
- 28 **Personalstand**
  
- 30 **2009 in Zahlen**
  
- 36 **2009 in Bildern**

# Vorwort

Das Geschäftsjahr 2009 war neben Ausstellungshighlights von großen Umbrüchen und Erneuerungen geprägt. Auf dem Weg zum 200-Jahr-Jubiläum 2011 konnten innerhalb von neun Tagen zwei neue Schausammlungen eröffnet werden: An das bereits seit 2004 bestehende Lapidarium im Schlosspark Eggenberg angeschlossen wurde eine unterirdische Ausstellungshalle errichtet, in der unsere international renommierte Archäologische Sammlung neu aufgestellt wurde. Und in Schloss Stainz wurde das von den Besucherinnen und Besuchern sehr gut angenommene Jagdmuseum um die Neuaufstellung der Landwirtschaftlichen Sammlung ergänzt.

Als Voraussetzung für die bauliche Ausführung des Jahrhundertprojekts Joanneumsviertel war es notwendig, die bislang dort verorteten Naturwissenschaftlichen Sammlungen in ein neues Studien- und Sammlungs-zentrum zu verlegen. Dieses wurde in Graz-Andritz gefunden, wo in Rekordzeit die Sanierung für die Unterbringung von rund 1,7 Millionen Sammlungsobjekten sowie der damit verbundenen Büros, Labors, Werkstätten und Bibliotheken für 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von einer privaten Investorengruppe durchgeführt wurde. Aufgrund der in Andritz gegebenen Raumkonfiguration war es zudem möglich, notwendige Flächen für die Depots der Alten und der Neuen Galerie sowie der damit verbundenen Restaurierwerkstatt anzumieten. Durch entsprechende Vorarbeit sowie das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden in einer logistischen Meisterleistung in rund 4 Monaten 10 km an Regalböden, 11.000 Schubladen und die Fläche von rund 10 Tenniscourts an Gemäldehängfläche bestückt.

Nachdem der Ausstellungsbetrieb der Neuen Galerie Graz im Gebäude Sackstraße 16 mit Ausnahme des Studios am 21. November 2009 offiziell beendet wurde, konnten auch dort die notwendigen Umbaumaßnahmen für das „Museum im Palais“ der Kulturhistorischen Sammlung begonnen werden. Da die Sammlung der Neuen Galerie in Andritz untergebracht werden konnte, bezogen dort auch die Mitarbeiter/innen der Neuen Galerie bis zur Fertigstellung des Joanneumsviertels provisorische Büros. Parallel zu den Aktivitäten hinter den Kulissen des Museumsbetriebs zeigte das Joanneum im Rahmen des Schwerpunkts *Rock me, Joanneum!* im Kunsthaus Graz, in der Neuen Galerie Graz und im Museumsgebäude Neutorgasse große Ausstellungen, wobei das Projekt *Warhol Wool Newman. Painting Real* sicherlich einen Höhepunkt in der bisherigen Geschichte des Kunsthauses Graz dargestellt hat.

Zu guter Letzt erhielt das Landesmuseum einen neuen Außenauftritt und begrüßt seine Besucherinnen und Besucher nunmehr unter der Flagge des Universalmuseums Joanneum. Einen gewagten Schritt stellt eine solche Neubenennung gewiss immer dar, aber es scheint, dass sie zur Neupositionierung unseres Museums von großer Wichtigkeit war. Die Deklaration, in der Heterogenität des Universalmuseums eine besondere Qualität zu sehen und auf diese zu setzen, wird allgemein gut angenommen und lässt das alte Landesmuseum in neuem Licht erstrahlen. Nachdem wir uns als das größte Universalmuseum in der Mitte Europas betrachten können, machte es durchaus Sinn, dieses Alleinstellungsmerkmal in den Vordergrund zu stellen. Neben diesen inhaltlichen Überlegungen waren natürlich auch kommunikative Aspekte zu berücksichtigen: Mit der bisherigen Bezeichnung stießen wir inner- und außerhalb Europas zunehmend an Verständnissgrenzen. Die ursprüngliche Bezeichnung, die im deutschen Sprachraum eine bedeutende Tradition hat, lässt sich kaum in einer adäquaten Form in andere Sprachen und Kulturkreise übertragen. Nun leben wir seit gut einem halben Jahr mit diesem neuen Namen als Universalmuseum Joanneum und freuen uns über die gesteigerte Aufmerksamkeit im Zusammenhang mit diesem anspruchsvollen Namen, der uns dazu anspornen soll, das ihm innewohnende Programm noch stärker zu forcieren!

Wolfgang Muchitsch  
Direktor

Peter Pakesch  
Intendant

# Das neue Archäologiemuseum

Seit September 2009 ist die zweitgrößte archäologische Sammlung Österreichs wieder öffentlich zugänglich. Höhepunkte der Dauerausstellung, in der mehr als 1200 Objekte präsentiert werden, sind hallstattzeitliche Objekte von Weltrang wie der Kultwagen von Strettweg oder die Maske von Kleinklein, aber auch der wertvollste römische Fund aus der Steiermark, der Silberbecher von Grünau.

Als Erweiterung des bestehenden Lapidariums im Grazer Schloss Eggenberg wurde die Neuaufrichtung der Archäologischen Sammlung von BWM Architekten als unterirdische, dreischiffige Ausstellungshalle mit bewusst zurückhaltendem Einsatz von Materialien und Farbe realisiert.

Der Mittelteil der Halle präsentiert sich als vom Tageslicht durchflutete Raumfolge, in der sich eine Recherche- und Ruhezone für die Besucherinnen und Besucher, ein eigens für Kinder entwickelter „Baucontainer“ sowie der „Labortisch“, ein Bereich für Marginalausstellungen, befinden. Architektur und Ausstellungsdisplay des Archäologiemuseums verbinden sich zu einer zeitgemäß-eleganten Einheit, einem konsequent durchdachten Raumgefüge, das Leichtigkeit und Helligkeit ausstrahlt.

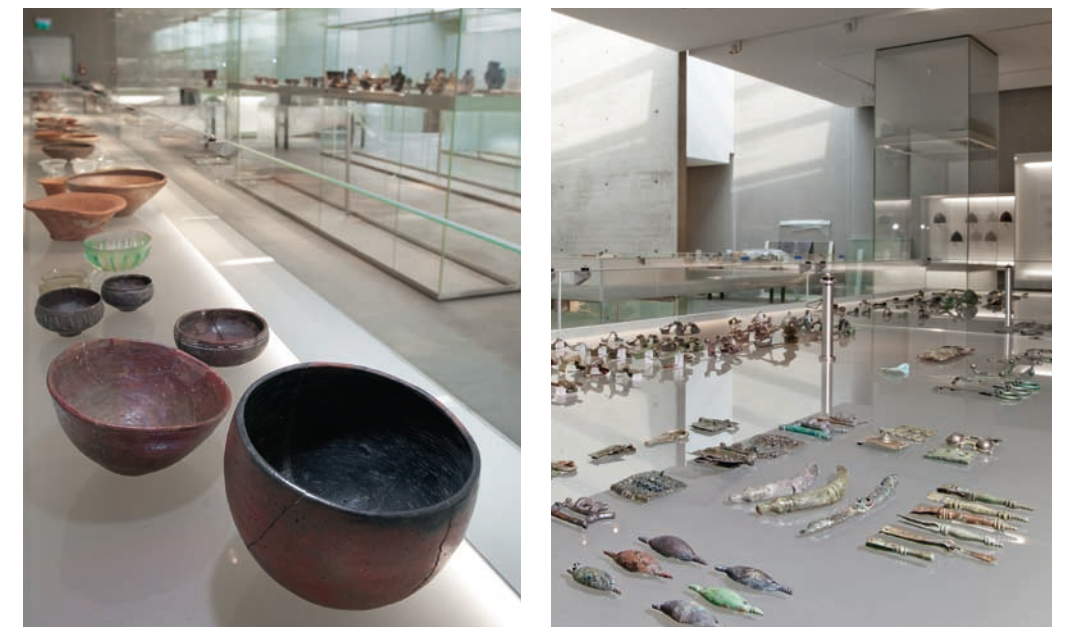
Die Ausstellung ist in sechs thematische Bereiche gegliedert, die mit archetypischen Konstanten menschlicher Grundbedürfnisse spielen. In einer typografisch deutlich von den Beschriftungen der Ausstellungsobjekte – der (vermeintlich) objektiven Wissenschaft – abgehobenen Ebene werden die Themenbereiche durch Fragen eingeleitet. Die Form der Fragen soll auch vermitteln, wie begrenzt und bruchstückhaft unser Wissen über die Vergangenheit oft ist. Interviews mit bekannten Österreicherinnen und Österreichern (Elfie Semotan, Adolf Holl, Hermann Nitsch, Friedrich Orter, Rotraud Perner und Peter Kubelka) zu diesen Fragen regen in Hörstationen zur persönlichen Auseinandersetzung an. So kommen verschiedene Formen der Kommunikation zustande, nicht nur zwischen der Wissenschaft und dem Publikum, sondern auch zwischen den Besucherinnen und Besuchern selbst.

Das Archäologiemuseum möchte alle ansprechen, die sich für Menschen, ihre Lebenswelten, ihre Ausdrucksformen von Religiosität sowie für wechselnde gesellschaftliche Bedingungen interessieren.

Archäologiemuseum,  
Foto: Nicolas Lackner.



Archäologiemuseum,  
Fotos: Nicolas Lackner.



Kultwagen von Strettweg,  
Hallstattzeit (Ende 7. Jh. v. Chr.),  
Foto: Nicolas Lackner.





# Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz\_neu

Mit dem Landwirtschaftsmuseum ist das Universalmuseum Joanneum seit 19. September 2009 um eine bedeutende Schausammlung reicher. Die neue Dauerausstellung in Schloss Stainz ist keine nostalgische Rückblende, sondern widmet sich in einer modernen Präsentation auch den ökologischen Herausforderungen der Zukunft. Regionale Schwerpunkte werden in den internationalen Kontext gestellt und eröffnen anschauliche und differenzierte Einblicke in die Geschichte der Land- und Forstwirtschaft. Das Thema Ernährung steht dabei ebenso im Zentrum wie die fortschrittlichen Ideen unseres Stifters Erzherzog Johann, der am 23. Juli 1850 auch zum Bürgermeister des Marktes Stainz gewählt worden ist.

Neben zahlreichen Vereinen und Institutionen gründete Erzherzog Johann 1819 auch die k.k. Landwirtschaftsgesellschaft, die sich besonders der Dokumentation landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte widmete. Diese wurden in Modellform gesammelt, von denen sich ein Großteil in der Landwirtschaftlichen Sammlung befindet, die insgesamt mehr als 16.400 Objekte zählt.

Landwirtschaft geht uns alle an: Täglich sind wir in Kontakt mit landwirtschaftlichen Produkten – Milch, Brot und Fleisch sind selbstverständliche Teile unseres Alltags. Aber Landwirtschaft umfasst mehr als nur die Produktion von Lebensmitteln. Landwirtschaftliche Produkte sind auch Ausgangsmaterialien in vielen Industrien, so z. B. in der Arzneimittelherstellung, in der Energieerzeugung, in der Verpackungs- oder in der Papierindustrie. Viele von diesen neuen Verarbeitungen durchliefen eine lange historische Entwicklung mit sehr einfachen Geräten. Das neue Landwirtschaftsmuseum zeigt in seiner modernen Aufstellung nicht nur historische Objekte, es greift viele offene Fragen mit modernsten Medien auf und zeigt leicht verständliche Lösungsansätze.

Die Neuaufstellung des Landwirtschaftsmuseums wurde in enger inhaltlicher und gestalterischer Abstimmung mit dem 2006 eröffneten Jagdmuseum Schloss Stainz angelegt, das von unseren Besucherinnen und Besuchern mit großem Interesse aufgenommen wird. Historische Objekte aus dem Bereich Landwirtschaft und damit zusammenhängende komplexe Inhalte werden informativ, spannend und multimedial erarbeitet, um neue Perspektiven aus den historischen Zusammenhängen zu eröffnen um somit auch Bezüge zur Gegenwart besser erfassbar zu machen.

Landwirtschaftsmuseum,  
Foto: Matthias Wimler.



Landwirtschaftsmuseum,  
Foto: Matthias Wimler.





# Highlights 2009

Während in diesem Jahr mit dem Umzug großer Sammlungen eine zukunftsweisende Meisterleistung hinter den Kulissen vollbracht wurde, stand 2009 die visionäre Persönlichkeit Erzherzog Johann im Mittelpunkt von zwei Ausstellungen, die im 150. Todesjahr unseres Stifters an dessen verdienstvolle Initiativen erinnerten. Das Jagdmuseum Schloss Stainz präsentierte mit *modellhaft. Erzherzog Johann* ein umfassendes Porträt des populären Habsburgers – Exponate aus dessen Privatbesitz und seinem Umfeld waren die Basis für diese vielseitige Ausstellung. Ebenfalls eng an der Biografie Erzherzog Johanns orientiert, spürte das Münzkabinett in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Ordenskunde und ausgehend von ausgewählten Orden und Medaillen in der Ausstellung *Erzherzog Johann der Ausgezeichnete* prägenden Lebensstationen des „steirischen Prinzen“ nach.

Münzen waren neben ausgewählten Skulpturen, Grafiken und Gemälden auch in einer Sonderausstellung des Departments Schloss Eggenberg zu sehen: *Mythos Rom. Das antike Fundament des barocken Staates*. Der gemeinsame kulturhistorisch-humanistische Fokus der dort beheimateten Sammlungen (Alte Galerie, Münzkabinett, Archäologiemuseum) bot ideale Voraussetzungen für eine vielschichtige Auseinandersetzung mit dem komplexen Zusammenspiel von antiken Traditionen und Machtstrukturen der frühen Neuzeit.

Schloss Trautenfels zeigte mit *Federn machen Vögel. Von Sängern, Aasfressern und Sturzpiloten* ein Ausstellungsprojekt an der Schnittstelle von Naturwissenschaft, Kulturgeschichte und Volkskunde. Federn in allen Farben, Funktionen und Formen, evolutionsgeschichtliche Erkenntnisse sowie die geheimnisvolle Bedeutung der Vögel in der Kunst, der Religion und im Brauchtum und weitere faszinierende Themen wurden anhand von Präparaten und Bildern sowie in Hör- und Filmstationen abwechslungsreich dargestellt.

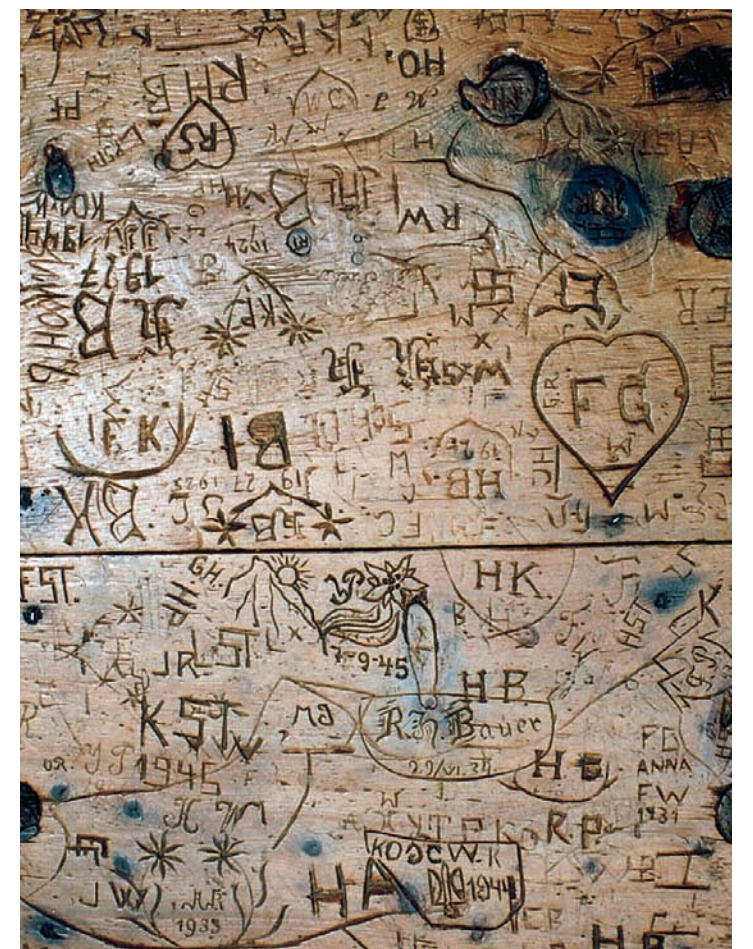
Ein Steinhaufen im Gebirge, eine Geste, Gekritzelt auf einer Mauer, eine schwarze Katze oder auch nur ein Gesichtsausdruck: Bilder, Symbole und Codes sind Botschaften an die Welt und Zeugnisse der Kultur, in der sie verstanden werden. Das Volkskundemuseum zeigte eine spannende Auseinandersetzung mit diesem überreichen Komplex in der Ausstellung *Gute Zeichen – schlechte Zeichen*. Zwölf Stationen gaben Gelegenheit, den eigenen Umgang mit Zeichen und Symbolen zu erproben.

**Links oben** Orden des Erzherzogs Johann, Foto: UMJ.

**Rechts oben** L. v. Valckenborch, *Erzherzog Matthias als Scipio*, 1580, (Detail), Kunsthistorisches Museum Wien, Gemäldegalerie.

**Links unten** *Federn machen Vögel*, Ausstellungssujet, Leo Kreisel-Strauß.

**Rechts unten** Tischplatte aus einer Almhütte am Duisitzkarsee, Foto: Josef Hasitschka.





# Highlights 2009

Ein besonders facettenreiches Programm konnte im Bereich der Gegenwartskunst verwirklicht werden: Die Neue Galerie Graz widmete dem in Graz lebenden Künstler Wolfgang Buchner (geb. 1946) die von Christa Steinle kuratierte Einzelausstellung *Rotsalz im Herbstberg*, die Einblicke in das umfangreiche Schaffen eines Künstlers gab, der seinen Weg an der Schnittstelle von bildender Kunst und Naturwissenschaften seit den frühen 1970er-Jahren bis heute konsequent verfolgt. Einen umfassenden Überblick über die Produktionstätigkeit spanischer Medienkunst bot die Ausstellung *Der diskrete Charme der Technologie. Kunst in Spanien*, die von Claudia Giannetti, Antonio Franco und Peter Weibel kuratiert wurde und nach Stationen im Museo Extremeño e Iberoamericano de Arte Contemporáneo in Badajoz (E) und dem ZKM Karlsruhe (D) im Herbst 2009 auch in der Neuen Galerie Graz zu sehen war. Gezeigt wurden künstlerische Positionen vom 13. bis ins 21. Jahrhundert, Malerei, Plastik und Fotografie standen dabei neben interaktiven Installationen sowie experimentellem Kino, wie z.B. der selten gezeigte Film *Impressionen aus der Inneren Mongolei* von Salvador Dalí und José Monte-Baquer.

**Links oben** Wolfgang Buchner, Schneewerk 1, um 1980, Foto: Wolfgang Buchner.

**Rechts oben** Eugènia Balcells, *Anar-hi anant*, 2000, audiovisuelle Installation, Installationsansicht, MEIAC, 2008, Sammlung MEIAC, Foto: Vicente Novillo, © E. Balcells & Vegag.

**Links unten** Diana Thater, *gorillagorillagorilla*, 2009 (production still).

**Rechts unten** Warhol: Andy Warhol, *Double Elvis*, 1963, © The Estate and Foundation of Andy Warhol/VBK, Wien 2009. The Museum of Modern Art, New York. Schenkung der Jerry and Emily Spiegel Family Foundation zu Ehren von Kirk Varnedoe 2001, © 2009. Digital image, The Museum of Modern Art, New York/Scala Florence.

Zu Beginn des Darwin-Jahres zeigte das Kunsthaus Graz die von Adam Budak und Peter Pakesch kuratierte Ausstellung *gorillagorillagorilla*. Die Videoinstallationen der kalifornischen Künstlerin Diana Thater analysieren die Komplexität der Natur und deren Beziehung zum Menschen. Sie sind Studien über menschliches und tierisches Verhalten und zugleich eine Untersuchung des Mediums Video als Instrument der Bildproduktion. Ebenfalls im Kunsthaus Graz war das Werk des „Jahrhundertkünstlers“ Andy Warhol Dreh- und Angelpunkt von zwei Ausstellungen, die von Peter Pakesch kuratiert wurden. *Warhol Wool Newman. Painting Real* ergründete Barnett Newmans Formensprache und Raumdefinition aus den 1950er-Jahren sowie Warhols Bezugnahme auf diese radikale Entwicklung aus der Perspektive von Christopher Wool, der zu den bedeutendsten Künstlern der Gegenwart zählt. *Screening Real. Conner Lockhart Warhol* hingegen präsentierte in Kooperation mit dem „steirischen herbst“ eine der profiliertesten jüngeren Film-Positionen: Sharon Lockhart. Die Filme von Bruce Conner und Andy Warhol – zwei Œuvres, die den Umgang mit Medien im Kontext der bildenden Kunst revolutionierten – bildeten dazu einen spannenden Kontrast.





# Highlights 2009

Im Künstlerhaus Graz wurde anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Fußballvereins SK Sturm in Kooperation mit den Multimedialen Sammlungen/Büro der Erinnerungen die Ausstellung *Jahrhundertsturm. Eine Weltanschauung in Schwarz-Weiß* inszeniert – eine Zeitreise aus kulturhistorischen Erzählungen und künstlerischen Interventionen. Junge serbische Gegenwartskunst stand im Zentrum von *real presence*: Werner Fenz, Živko Grozdanić und Mirjana Peitler versuchten mit ihrer Werkauswahl, aus der jüngsten Vergangenheit in die Gegenwart reichende Fragen erstmals pointiert zu stellen. Und in der Ausstellung *Areas/Grids/Photo Papers* zeigte Kurator Werner Fenz ein Novum innerhalb des künstlerischen Werks von Horáková & Maurer: die Überführung der konzeptionellen Reduziertheit der Fotografie in die Malerei.

*Rock me, Joanneum! – 40 Jahre nach Woodstock* holte unser Jahresschwerpunkt historische und aktuelle Tendenzen der Rock- und Pop-Bewegung auf die Museumsbühne. Im Museumsgebäude Neutorgasse untersuchte das Projekt *absolutely free* die Auswirkungen des „Phänomens Woodstock“ auf die Steiermark. Drei Informationskanäle kombinierten Porträts von Zeitzeuginnen und -zeugen, künstlerische Interventionen und kulturhistorische Hintergrundinformationen. Im Kunsthaus Graz kuratierte Diedrich Diederichsen die Ausstellung *Schere – Stein – Papier. Pop-Musik als Gegenstand Bildender Kunst* und zeigte künstlerische Positionen, deren Methoden und Fragestellungen die Körperpolitik, die Wissensproduktion und das Weltverhältnis der Pop-Musik für ihre Zwecke einsetzten.

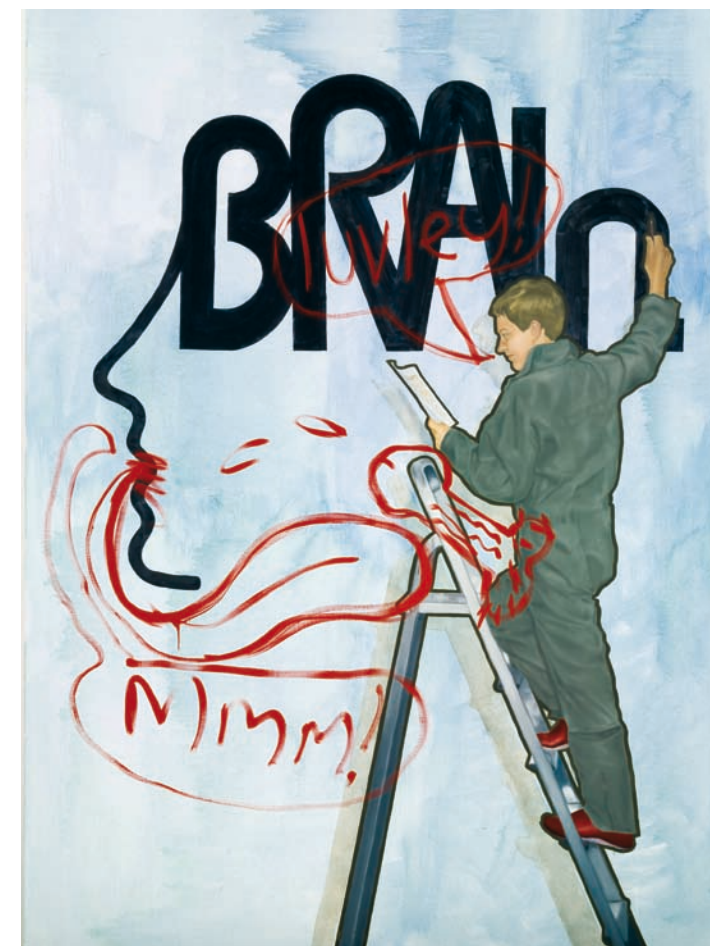
Der amerikanische Regisseur, Bühnenbildner und Videokünstler Robert Wilson entwickelte eine Serie von Videoportraits, die u. a. von Filmen, historischen Ereignissen und von zeitgenössischer Popkultur inspiriert sind. 17 dieser sogenannten *VOOM Portraits*, z.B. von Johnny Depp, Marianne Faithfull oder Brad Pitt, wurden von Peter Weibel und Robert Wilson in den Räumen der Neuen Galerie Graz effektiv in Szene gesetzt. Welche innovativen Musikprojekte gab es in der Steiermark nach dem Zweiten Weltkrieg und wie standen sie in Beziehung zu nationalen und internationalen Entwicklungen? Die Multimedialen Sammlungen/Büro der Erinnerungen gingen diesen Fragen gemeinsam mit crew8020 auf den Grund und erstellten ein digitales Rockarchiv rund um Entwicklungslinien, Personen und Rahmenbedingungen der steirischen Rock- und Popkultur.

**Links oben** Wade eines jungen Sturm-Fans, 2008, Foto: Oliver Parfi.

**Rechts oben** *The Rocking Stars*, Feldbach 1965, Foto: Franz Wurm.

**Links unten** Lucy McKenzie, *Untitled*, 2002, The Museum of Modern Art, New York. Fund for the Twenty-First Century © 2009, (Detail) Digital Image, The Museum of Modern Art, NY/Scala, Florence.

**Rechts unten** Robert Wilson, *Steve Buscemi*, 2004, (Detail), Commissioned and produced by VOOM HD.





# Besucher/innen-Zahlen

## Kontinuität in Zeiten der Veränderung

Die letzten Jahre am Universalmuseum Joanneum standen im Zeichen der Veränderung: Neue Standorte kamen hinzu, Schausammlungen wurden geschlossen, um neu aufgestellt und wiedereröffnet zu werden. So war auch das Jahr 2009 geprägt von zwei Neueröffnungen und der vorübergehenden Schließung traditionsreicher Museumsstandorte. Gleich blieb nur das Interesse der Besucher/innen, wodurch erneut die 500.000er-Grenze überschritten wurde und mit exakt 513.826 Besucherinnen und Besuchern das beste Ergebnis seit 2004 erzielt werden konnte.

Der Standort Schloss Eggenberg entwickelt sich weiter sehr gut, und mit der Eröffnung des Archäologiemuseums wurde die Attraktivität des gesamten Standortes weiter gesteigert.

Mit den Ausstellungen *Warhol Wool Newman. Painting Real* und *Screening Real. Conner Lockhart Warhol* erreichte das Kunsthaus Graz 2009 im Vergleich zu den beiden Vorjahren eine Steigerung der Besucher/innen-Zahl. Nicht weniger als 462 Besucher/innen pro Ausstellungstag bescherten dem Kunsthaus Graz den zweitbesten Wert seit seiner Eröffnung!

Das Künstlerhaus Graz erreichte ebenfalls einen Publikumszuwachs, die Rückgänge in der Neuen Galerie Graz sind durch deren teilweise Schließung mit Anfang November zu erklären.

Ebenfalls geschlossen wurden die naturwissenschaftlichen Dauerausstellungen in unserem Stammhaus in der Raubergasse sowie das Museumsgebäude Neutorgasse – beide Standorte werden zum Joanneumsviertel vereint in den Jahren 2011/12 wieder eröffnet. Die Vorjahreswerte konnten aufgrund dieser Umstände nicht mehr erreicht werden.

Die Besucher/innen-Zahl im Landeszeughaus war 2009 nach zwei sehr erfolgreichen Jahren rückläufig. Das Volkskundemuseum verzeichnete hingegen ein weiterhin leicht ansteigendes Interesse.

Das Jagdmuseum Schloss Stainz erreichte im Vergleich zum Jahr 2008 einen Besucher/innen-Zuwachs von 60%! Dafür sorgte neben der sehr erfolgreichen Sonderausstellung *modellhaft. Erzherzog Johann* nicht zuletzt die Neueröffnung des Landwirtschaftsmuseums. Mit dem Römermuseum Flavia Solva, Schloss Trautenfels und dem Österreichischen Skulpturenpark konnten auch die drei anderen Standorte außerhalb von Graz ihre Besucher/innen-Zahlen steigern. Besonders der Österreichische Skulpturenpark erfreut sich steigender Beliebtheit und begeisterte 2009 um ein Viertel mehr Besucher/innen als im Vorjahr.

### Besucher/innen-Zahlen 2009

Jahr	2009	2008
Alte Galerie Schloss Eggenberg	18.291	17.992
Archäologiemuseum Schloss Eggenberg (ab 10.9.2009)	5.930	-
Münzkabinett Schloss Eggenberg	13.236	11.964
Park Schloss Eggenberg	170.185	171.909
Prunkräume Schloss Eggenberg	24.697	24.376
Sonderausstellungen Schloss Eggenberg	10.010	8.063
Jagdmuseum Schloss Stainz	36.816	22.541
Künstlerhaus Graz	8.975	8.348
Kunsthaus Graz	78.491	74.079
Landeszeughaus	46.913	55.035
Landwirtschaftsmuseum Schloss Stainz (ab 19.9.2009) siehe Jagdmuseum		-
Museumsgebäude Neutorgasse, Sonderausstellungen	5.980	8282
<b>Museumsgebäude Raubergasse (bis 5. Juli 2009)</b>		
Botanik	1.574	2.517
Geologie & Paläontologie	3.638	5.242
Mineralogie	2.512	3.437
Zoologie	3.674	4.545
Neue Galerie Graz	27.980	32.445
Österreichischer Skulpturenpark	20.145	15.588
Römermuseum Flavia Solva	3.233	2.321
Schloss Trautenfels	18.364	14.561
Volkskundemuseum	13.182	11.242
<b>Gesamt</b>	<b>513.826</b>	<b>494.487</b>



# Corporate Design

## Ausdruck von Wertvorstellungen

In den strategischen Überlegungen von österreichischen Museen spielt der Begriff der Markenbildung eine immer wichtigere Rolle. Museen wollen ihre durch die Ausgliederung aus dem Bundes- und Landesverband gewonnene Autonomie dazu nutzen, sich am Markt der Freizeitangebote als konkurrenzfähige Mitbewerber zu etablieren. Ein starkes visuelles Erscheinungsbild ist dabei ein wesentlicher Faktor. Innerhalb der Corporate Identity (Identität eines Unternehmens) wurde für Museen die Klärung des geeigneten Corporate Designs (visuelle Identität eines Unternehmens) zu einem wesentlichen Aspekt. Jedes erfolgreiche Corporate Design vermittelt die Wertvorstellungen einer Organisation. Streicht es gleichzeitig Alleinstellungsmerkmale hervor (Unique Selling Proposition, USP), ist ein großer Schritt auf dem Weg zu einer unverwechselbaren Marke vollzogen, die letztendlich entscheidend ist für eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit – und somit auch für den effektiven Einsatz von Marketing-budgets.

Seit 8. September 2009 hat das Joanneum ein neues Corporate Design, das von *Lichtwitz – Büro für visuelle Kommunikation* kreiert wurde. Die Entwicklung dieses Erscheinungsbildes hat mehr als drei Jahre gedauert – immerhin galt es einen visuellen Auftritt zu finden, der für alle Abteilungen gleichermaßen geeignet ist. Das breite Spektrum unserer Sammlungsprofile machte es unmöglich, ein Bildlogo als „gemeinsame Klammer“ zu finden. Die spezifische Heterogenität des Hauses konnte sich nur in einem offenen visuellen System widerspiegeln. Der Einsatz von Farbflächen, die in einem klaren Verhältnis von 64:25:9 stehen, verweist auf die inhaltliche Vielschichtigkeit des Joanneums. Diese Buntheit reflektiert auch die Werte unseres Museums, sowie jenen Anspruch, der 2007 im Leitbild festgehalten wurde: unser breites Spektrum in allen Bereichen nutzen zu wollen. Dieser Linie folgt auch das neue Corporate Design, das unsere vielgestaltige Identität öffentlich kommuniziert. Um die Vielfalt unserer Sammlungen auch in unserem Namen zu verankern, wurde schließlich auch der Name der ehemaligen Abteilung der Steiermärkischen Landesverwaltung erneuert: Aus dem Landesmuseum wurde somit das Universalmuseum Joanneum.





# Strukturwandel im Marketing

Das Universalmuseum Joanneum hat 2009 erstmals eine großangelegte Marktforschung durchgeführt. Ziel war es, die demografischen Daten unserer Besucher/innen zu erfassen und deren Freizeitverhalten und Medienkonsum zu evaluieren. Dabei konnten wertvolle Daten für die weitere Entwicklung und zur Unterstützung der strategischen Positionierung des Joanneums zur zielgruppenspezifischen Ausrichtung des Marketings erfasst werden. Das Resultat (SWOT-Analyse) ergab, dass unsere wesentliche Stärke eine allgemeine Bekanntheit ist („Das Museum kennt man einfach“, nannte 1/3 der Befragten als Grund für den Besuch), und dass auch Empfehlungsmarketing eine wichtige Rolle für uns spielt: 17% der Befragten kamen aufgrund einer Empfehlung – dieser Prozentsatz ist im Vergleich zu den Bundesmuseen sehr hoch!

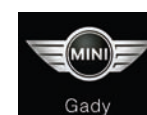
Diese Erkenntnisse und die Umstellung unseres Corporate Designs waren gute Anlässe, auch im Marketing „umzustellen“, zumal die Anzahl der Werbemittel schier unüberschaubar wurde. Druckkosten für Einladungskarten, div. Folder, Ankündigungskarten etc., sowie die steigenden Portokosten und die dafür erforderlichen Personalressourcen zwangen uns, den Umfang der Werbemittel „gesundzuschumpfen“.

Mit der Eröffnung des neuen Archäologiemuseums traten wir erstmals als „Universalmuseum“ in Erscheinung und präsentieren gemeinsam mit einem neuen Corporate Design für alle unsere Häuser eine Reihe von Neuerungen im öffentlichen Auftritt: ein neuer Übersichtsfolder und aktualisierte Standortfolder für die einzelnen Häuser, sowie ein neues Monatsprogramm, das alle Ausstellungen und Veranstaltungen des Universalmuseums Joanneum Monat für Monat aktualisiert im praktischen Format übersichtlich präsentiert.

Die erste Ausgabe erschien am 10. September 2009 und ersetzte ab diesem Zeitpunkt diverse Folder sowie größtenteils auch die Einladungskarten. Die Ausstellungseröffnungen des Monats werden an prominenter Stelle beworben, und gleichzeitig werden alle Interessierten zu den Eröffnungen herzlich eingeladen. Die Nachfrage übertrifft unsere Erwartungen – zu Jahresende wurden bereits 2.000 Stück auf Bestellung verschickt, ca. 10.000 Stück werden jeden Monat in der ganzen Steiermark verteilt. Die Auflage erhöht sich aufgrund der Nachfrage monatlich – ein schöner Beweis dafür, dass diese Marketingstrategie nicht nur funktioniert, sondern auch großen Anklang findet!

Andreas Schnitzler

# Sponsoring



Die angespannte weltwirtschaftliche Situation im Jahr 2009 bewirkte, dass auch unsere Kooperationspartner ihre Sponsoringbudgets einer kritischen Neubewertung unterziehen mussten. Gegenüber 2008 sind die Sponsoring- und Spendenerlöse deswegen insgesamt leicht zurückgegangen. Zusätzlich ist festzustellen, dass die verringerten Sponsoringerlöse gleichzeitig durch einen signifikanten Anstieg der Spendenaktivität ausgeglichen wurden.

Unser besonderer Dank gilt allen Unternehmen, die sich auch in dieser krisenhaften Periode für die Realisierung wichtiger Ausstellungsprojekte engagierten:

**A1 - mobilkom austria:** Generalsponsor Kunsthaus Graz, Projektsponsoring des BIX-Projekts *Would you like to comment?*

**BKE Electronics:** Sponsoring im Rahmen der Ausstellungen *Warhol Wool Newman. Painting Real* bzw. *Screening Real. Conner Lockhart Warhol*

**Gady:** Ausstellungssponsoring *absolutely free*

**Graz AG:** Ausstellungssponsoring der Ausstellungen *Warhol Wool Newman. Painting Real* bzw. *Screening Real. Conner Lockhart Warhol*

**Graz Tourismus:** Sponsoring des Jahresschwerpunkts *Rock me, Joanneum!*

**IRM-Kotax:** Sponsoring des Eröffnungsfestes des Landwirtschaftsmuseums

**PORR:** Materialsponsoring *absolutely free*

**SK Sturm Graz:** Ausstellungssponsoring *Jahrhundertsturm. Eine Weltanschauung in Schwarz-Weiß*

**Toni's Freilandeier:** Ausstellungssponsoring *absolutely free*

**Verbund:** Ausstellungssponsoring *Mythos Rom. Das antike Fundament des barocken Staates*



# Ein Museum zieht um Das neue Studien- und Sammlungszentrum Andritz

Die Entscheidung für die Übersiedlung ins Studien- und Sammlungszentrum (SSZ) in Graz-Andritz fiel im Frühjahr 2009. Auf Basis des Depotmasterplans erfolgten die Raumfunktions- und Lagerausstattungsplanungen für alle dort anzusiedelnden Bereiche und die Optimierung dreier weiterer Depots des Universalmuseums Joanneum.

In einer beispiellosen Übersiedlungsaktion wurden binnen 5 Monaten 1,7 Millionen Sammlungsobjekte mit 208 Transporten (Gesamtvolumen 2.700 m<sup>3</sup>) unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen aus Joanneums-Gebäuden in die neuen Depots im SSZ überstellt. Darunter waren 850.000 zoologische Präparate, 600.000 Herbarbögen und Samen, 120.000 Fossilien und Gesteine, 60.000 Mineralien und Schiffe, 1.500 Gemälde und Skulpturen, sowie 15.000 Grafiken der Alten Galerie und 500 Gemälde, 40.000 Grafiken, 1.500 Fotoarbeiten und Werke der Video- und Medienkunst der Neuen Galerie Graz etc. Auf einer Fläche von knapp 4.000 m<sup>2</sup> werden die Objekte hier unter idealen konservatorischen Bedingungen gelagert. Zudem mussten Depotbestände der Kulturhistorischen Sammlung und der Archäologie im Rahmen von 67 Transporten (Gesamtvolumen 1.000 m<sup>3</sup>) in zwei weitere Joanneums-Depots verlagert werden.

Alle Objekte mussten zuvor auf ihre Transportfähigkeit überprüft und gesichert werden, um dann in jeweils optimal geeigneten Gebinden transportiert werden zu können. An den vorbereitenden Maßnahmen (z. B. konservatorische Befundung und Sicherung, Verpackung, Transport) und der Einbringung der Objekte in die Depots waren rund 100 Projektmitarbeiter/innen mit größter Sorgfalt und immensem Engagement beschäftigt.

Gleichzeitig fanden die Umzüge der Bibliotheken, der Werkstätten, der Labors, der Arbeitsplätze der Mitarbeiter/innen der Naturwissenschaftlichen Sammlungen und der Restaurierwerkstatt für Kunst aus den Gebäuden Raubergasse und Neutorgasse in das SSZ (Werkstätten: 1.536 m<sup>2</sup>, Verwaltung: 778 m<sup>2</sup>, Nebenflächen: 220 m<sup>2</sup>) und die Umzüge der Verwaltung des Zeughauses, der Kulturhistorischen Sammlung und des Besucher/innenservice auf den Opernring bzw. der Museumsakademie nach Eggenberg statt. Die Verwaltung der Neuen Galerie Graz siedelte bis zur Eröffnung des Joanneumsviertels mit allen Arbeitsplätzen, der Bibliothek und dem Archiv ebenfalls in das SSZ. Für diese Umzüge mussten 603 Tonnen an Transportgütern verladen werden.

Renate Höllriegl im neuen Depot  
der Botanischen Sammlung,  
Foto: UMJ.



Transporte am laufenden Band,  
Fotos: UMJ.



Präparator Martin Unruh entlässt  
die Objekte der Zoologischen  
Sammlung in ihr neues Revier,  
Foto: UMJ.





# Bauen und Bewahren

## Gebäude und Technik 2009

Neben der Instandhaltung aller Gebäude der Universalmuseum Joanneum GmbH, inklusive jener im Eigentum der Landesimmobilien-Gesellschaft (LIG), wurden vom Referat Gebäude & Technik nachstehende Projekte betreut.

Das Joanneumsviertel stand auch 2009 im Mittelpunkt, wobei vor allem die Nutzerinteressen gegenüber dem Projektentwickler (LIG) zu vertreten waren. Auch beim Studien- und Sammlungszentrum (SSZ), welches ein ausgegliederter Teil des „Hauptprojekts Joanneumsviertel“ darstellt, ist die LIG Projektentwickler, tritt jedoch nicht als Bauherr auf, sondern hat diesen Part von einem externen Projektbetreiber zugekauft. Zusätzlich galt es aber auch, jene fehlenden Depotflächen, welche 2007 im Zuge einer Depot-Masterplanung ermittelt wurden, zumindest ansatzweise zu schaffen. Mit Ende 2008 konnten mehrere Regierungsbeschlüsse erwirkt werden, welche die dafür ermittelten Minimalkosten von rund € 3,6 Mio. sicherstellten. Neben verschiedenen bestandsverbessernden Maßnahmen an den vorhandenen Depots, der Einrichtung des SSZ und der Durchführung aller Transporte, war es durch weitere Einsparungen möglich, zusätzlich zu den Flächen im SSZ einen Bereich von rund 2.000 m<sup>2</sup> für die Sammlungsbestände der Alten Galerie und der Neuen Galerie Graz anzukaufen und teilweise einzurichten.

Als zweites Großprojekt steht auch die vollständige Sanierung bzw. Adaptierung des Palais Herberstein in der Sackstraße an. Mit dem Nutzerwechsel musste das Projekt quasi neu aufgesetzt werden. Der Gesamtkostenrahmen beträgt rund € 7,2 Millionen für bauliche Maßnahmen und rund € 1,57 Mio. für die Neuaufstellung der kulturhistorischen Sammlung.

Beispiele für weitere Bauaktivitäten:

- Fertigstellung der Bauarbeiten für die Neuerrichtung des Archäologiemuseum, Ausführung der Ausstellungsgestaltung (Gesamtkosten: rund € 1,6 Mio., Bau: € 0,5 Mio., Ausstellungsgestaltung: € 0,35 Mio.)
- Sanierung Heimatsaal, Abschluss der Planung und Durchführung der Behördenverfahren.
- Schloss Trautenfels – Basteimauer (Gesamtprojektkosten: € 2.920.000). Im gesamten Bereich der Basteimauern des Schlosses Trautenfels bestand massive Einsturzgefahr, weshalb auch seit Herbst 2008 die Zufahrtsstraße gesperrt war. Nach Verhandlungen mit den zuständigen Stellen konnte im Herbst 2009 eine Finanzierungszusage für die Sanierung erwirkt und mit dem Bau begonnen werden.

Archäologiemuseum,  
Foto: Thomas Baumegger



Schloss Trautenfels,  
Foto: Thomas Baumegger



Archäologiemuseum,  
Foto: Thomas Baumegger





# Organigramm, Kuratorium und Aufsichtsrat

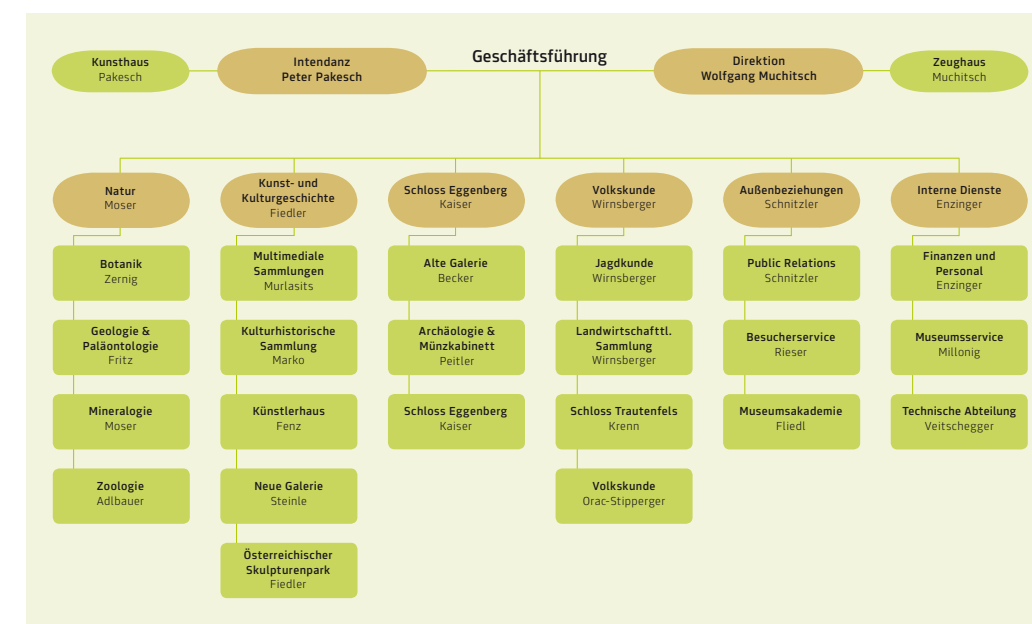
An der Spitze des Organigramms steht die Geschäftsführung, welche sich aus dem künstlerischen Intendanten Peter Pakesch und dem wissenschaftlichen Direktor Wolfgang Muchitsch zusammensetzt. Beiden Geschäftsführern ist je ein Haus (Kunsthhaus Graz bzw. Landeszeughaus) direkt als Stabsstelle zugeordnet.

Die insgesamt 22 Abteilungen sind in vier Sammlungs- und zwei Verwaltungsdepartments aufgeteilt. Die Sammlungsdepartments werden von Bernd Moser (Natur), Elisabeth Fiedler (Kunst- und Kulturgeschichte), Barbara Kaiser (Schloss Eggenberg) und Karlheinz Wirnsberger (Volkskunde) geleitet. Bei den Verwaltungsdepartments erfolgt die Differenzierung nach den Gesichtspunkten der Innen- bzw. Außenwirksamkeit. Das Department Außenbeziehungen unter Andreas Schnitzler ist für die Öffentlichkeitsarbeit und die Besucher/innen-Betreuung verantwortlich, das Department Interne Dienste unter dem Prokuristen Markus Enzinger für die gesamte interne Verwaltung. Die Geschäftsführung und die Departmentleiter/innen bilden gemeinsam das so genannte Leitungsteam. In den wöchentlichen Besprechungen werden aktuelle Informationen ausgetauscht und operative Entscheidungen getroffen. In den viermal jährlich stattfindenden Strategieklausuren stellt das Leitungsteam die Weichen für grundlegende und langfristige Entwicklungen.

Die größte organisatorische Veränderung innerhalb des Universalmuseums Joanneum betraf zu Beginn des Jahres 2009 die Zusammenlegung der beiden Abteilungen „Archäologie“ und „Münzkabinett“ zur Abteilung „Archäologie & Münzkabinett“ unter der Leitung von Karl Peitler. Mit dieser Maßnahme konnte das Ziel erreicht werden, die Synergien zwischen diesen eng verwandten Bereichen auszuschöpfen.

Die Leitung der Technischen Abteilung übernahm im März 2009 Wolfgang Veitschegger, der bereits für das Referat Logistik verantwortlich zeichnete. Parallel zur Einführung des neuen Corporate Designs wurde im Herbst des Jahres 2009 die Abteilung „Bild- und Tonarchiv“ in „Multimediale Sammlungen“ umbenannt.

## Organigramm



### Die Mitglieder des Kuratoriums

Stand 31.12.2009

LH-Stv. a. D. Prof. Kurt Jungwirth  
(Präsident)  
Bgm. a. D. Alfred Stingl  
(Erster Stellvertreter des Präsidenten)  
Konsul Dr. Franz Harnoncourt-Unverzagt  
(Zweiter Stellvertreter des Präsidenten)

Dr. Hellmut Czerny  
Günter Eisenhut  
Univ.-Prof. Dr. Christian Fleck  
Christine Frisinghelli  
Dipl.-Ing. Dr. Günter Getzinger  
HR Dipl.-Ing. Karl Glawischnig  
Dr. Gerta Göttl  
Dr. Peter Grabensberger  
Mag. Cajetan Gril  
Dr. Manfred Herzl  
Dipl.-Ing. Wilhelm Heiner Herzog

Univ.-Prof. Dr. Helmut Konrad  
Bürgermeister HR Dr. Matthias Konrad  
Prof. Dr. Johannes Koren  
Mag. Richard Mayr  
Johannes Messner  
Ferdinand Penker  
Mag. Bernadette Petschmann  
Bischofsvikar Dr. Willibald Rodler  
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter Ruckenbauer  
Mag. Rudolf Schilcher  
Univ.-Prof. DDr. Gerald Schöpfer  
Dkfm. Marju Tessmar-Pfohl  
Mag. Friederike Weitzer  
Univ.-Prof. Dr. Josef W. Wohinz  
  
Mag. Karl Peitler  
(Sekretär des Kuratoriums)

### Die Mitglieder des Aufsichtsrates

Stand 31.12.2009

Eigentümervertreter/innen des Landes Steiermark:  
o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Konrad  
(Vorsitzender)  
o. Univ.-Prof. Dr. Franz Marhold  
(Stellvertretender Vorsitzender)  
Dr. Ilse Bartenstein  
Dipl.-Ing. Barbara Binder  
Dr. Peter Raffel  
Dr. Ludwig Sik  
Dr. Martin Wiedenbauer

Eigentümervertreter/in der Stadt Graz:  
Mag. Martin Titz  
Mag. Edith Titz  
  
Arbeitnehmervertreter/innen:  
Margitta Graf  
Dr. Karin Leitner-Ruhe  
Mag. Bernhard Samitsch  
Arnold Stickler  
Mag. Kurt Zernig

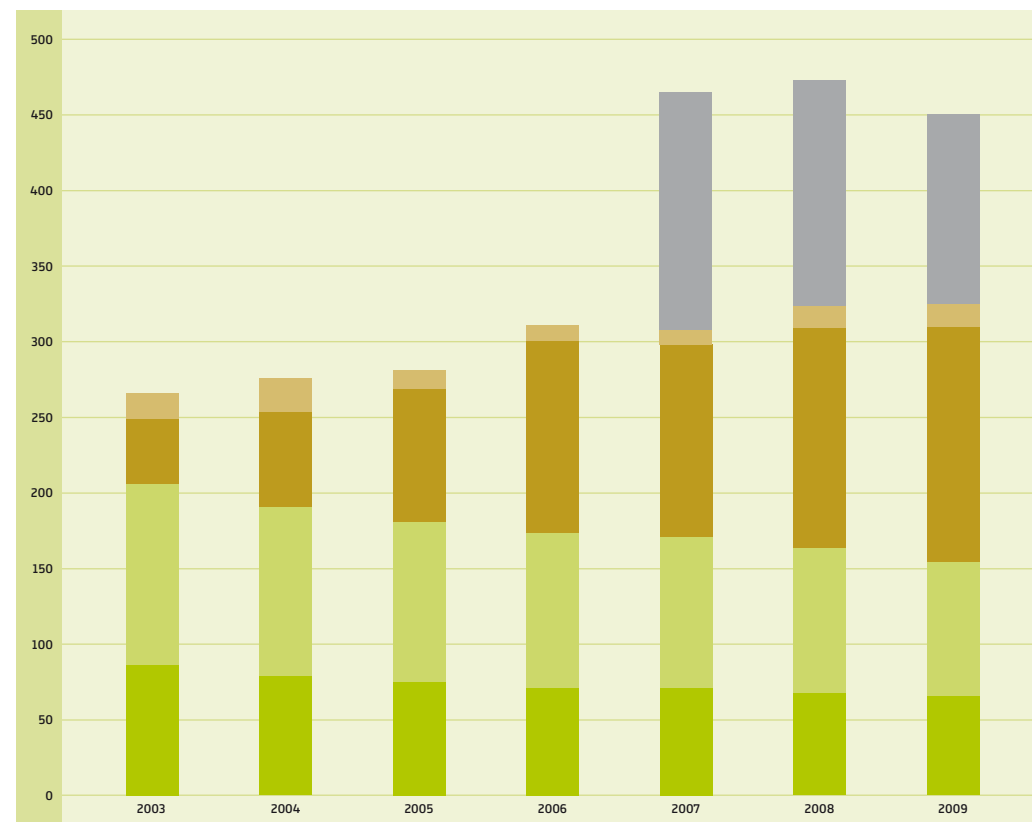
# Personalstand

Zum Stichtag 31. Dezember 2009 waren im Universalmuseum Joanneum 450 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Diese stehen in einem unmittelbaren Dienstverhältnis mit der Universalmuseum Joanneum GmbH. Hierzu zählen 156 Angestellte, 15 Arbeiter/innen, 66 Beamtinnen/Beamte, 88 Vertragsbedienstete sowie 125 Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst. Die Anzahl der Mitarbeiter/innen wurde bis Ende des Jahres um 4,9% verringert, wobei dieser Umstand hauptsächlich auf die vorübergehende Schließung des Museumsgebäudes in der Raubergasse und der Neuen Galerie Graz zurückzuführen ist. Das Ausmaß der Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten hingegen verringerte sich lediglich um 2,6%. 34,2% aller Beschäftigten standen am Jahresende im Landesdienst und hielten ein durchschnittliches Beschäftigungsausmaß von 42,1%.

## Entwicklung Personalstand nach Köpfen

jeweils zum 31.12.

- Aufsichts- und Führungsdienst (AFD)\*
- Arbeiter/innen
- Angestellte
- Vertragsbedienstete
- Beamtinnen/Beamte

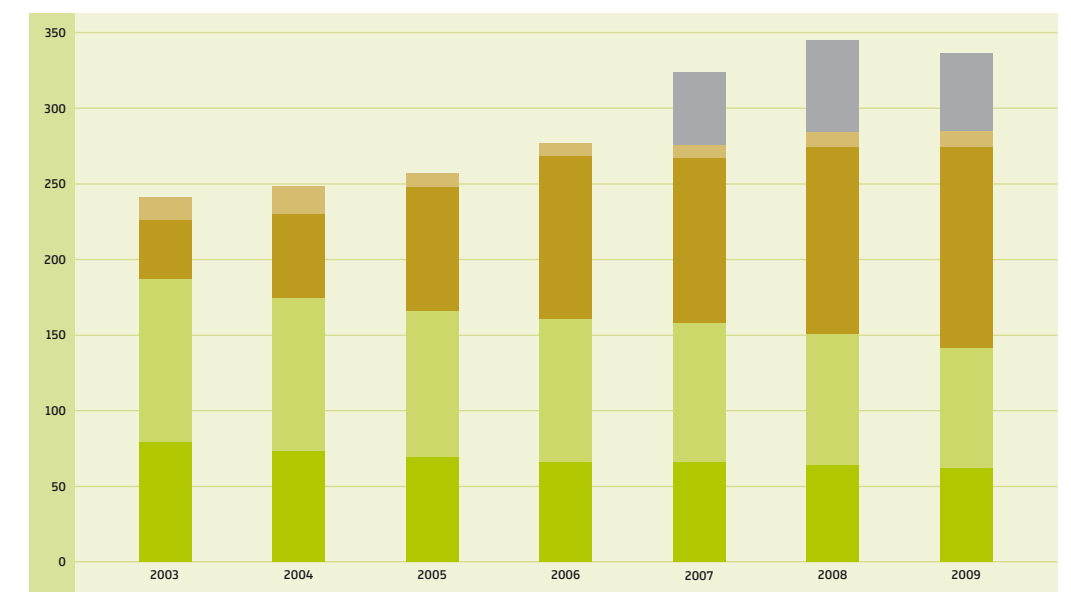


\* ab 2007 Anstellung der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst, davor freie Dienstnehmer/innen

## Entwicklung Personalstand in Vollzeitäquivalenten

jeweils zum 31.12.

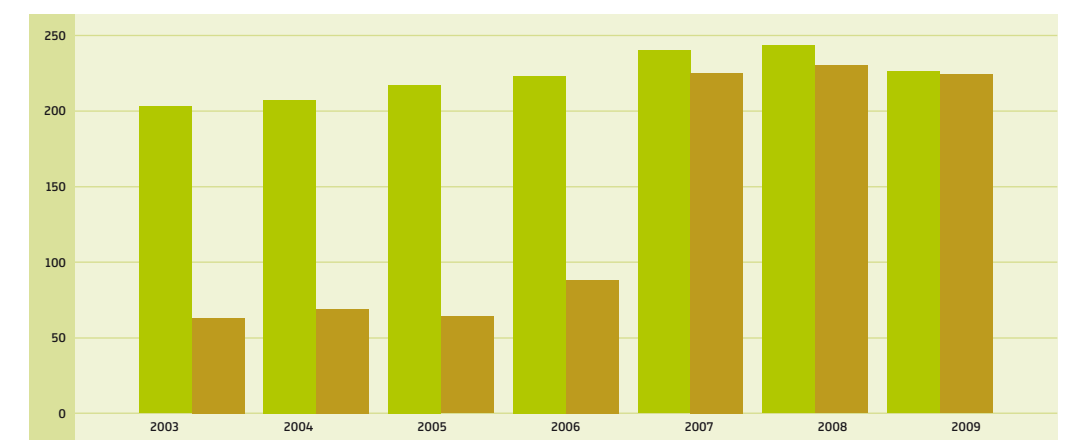
- Aufsichts- und Führungsdienst (AFD)\*
- Arbeiter/innen
- Angestellte
- Vertragsbedienstete
- Beamtinnen/Beamte



Im Vorjahresvergleich hat sich das Verhältnis unter den Gesamtbeschäftigten, welche in Vollzeit bzw. in Teilzeit arbeiteten, etwas angenähert. Am Ende des Jahres 2009 waren 50,2% in Vollzeit und 49,8% in Teilzeit beschäftigt. Der hohe Anteil an Teilzeitbeschäftigung resultiert hauptsächlich aus den reduzierten Beschäftigungsausmaßen der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst.

## Verteilung nach Beschäftigungsausmaß

- Vollzeit
- Teilzeit



\* ab 2007 Anstellung der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst, davor freie Dienstnehmer/innen



# 2009 in Zahlen

## Eigendeckungsgrad und Erfolgsstruktur

Der Eigendeckungsgrad stellt die wichtigste Finanzkennzahl für Museen dar. Sie ist definiert als Quotient aus Eigenerlösen und Gesamtausgaben. Um die Zusammensetzung dieser Kennzahl in übersichtlicher Form analysieren zu können, hat die Universalmuseum Joanneum GmbH den sogenannten „Eigendeckungsgrad-Baum“ entwickelt und in ihrem Online-Management-Informationssystem an zentraler Stelle verankert. Das Prinzip ist sehr einfach: Erweitert man die Kennzahl um die Besucher/innen-Zahlen, lässt sich der Eigendeckungsgrad auch als Quotient aus „Eigenerlöse pro Besucher/in“ und „Gesamtausgaben pro Besucher/in“ darstellen.

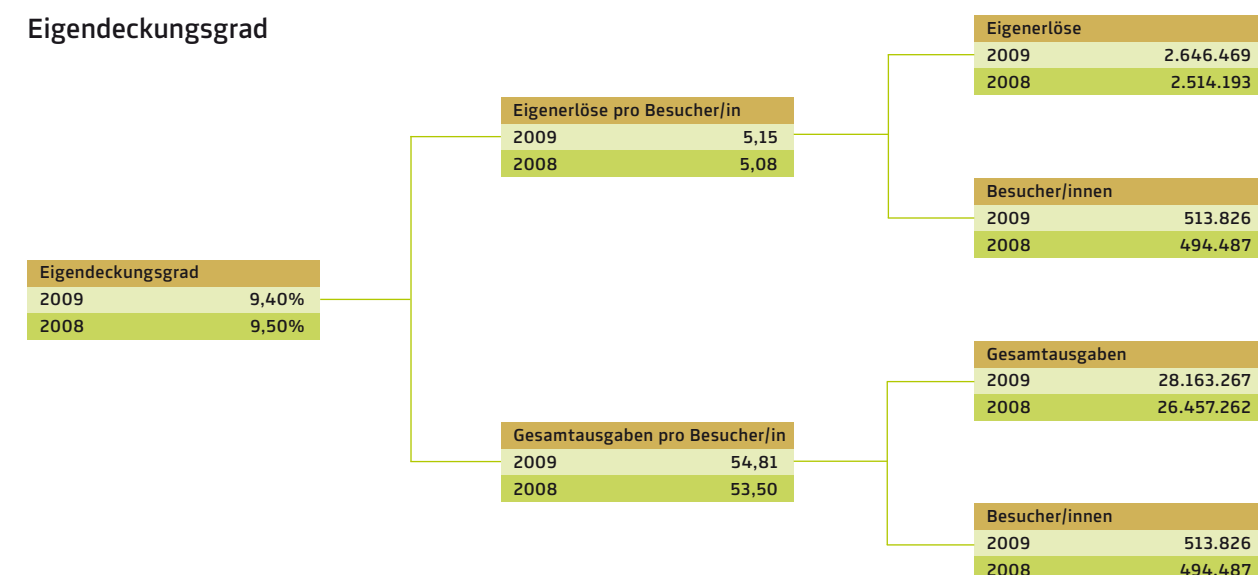
Der Eigendeckungsgrad der Universalmuseum Joanneum GmbH hat sich geringfügig von 9,50% (im Jahr 2008) auf 9,40% (im Jahr 2009) vermindert. Dieser Rückgang ist vor allem auf die zwei großen Ausstellungen *absolutely free* in der Neutorgasse und *Warhol Wool Newman. Painting Real* im Kunsthaus Graz sowie die Übersiedlungstätigkeit rund um das Projekt „Depotoptimierung“ zurückzuführen. Nichtsdestotrotz liegt die Universalmuseum Joanneum GmbH im Vergleich mit den anderen österreichischen Landesmuseen weiterhin deutlich über dem Durchschnittswert.

Die Darstellung der Erfolgsstruktur macht – basierend auf den Werten der Kostenrechnung – in komprimierter Form ersichtlich, wie sich die Erlöse, Kosten und Investitionen in den Jahren 2008 und 2009 zusammengesetzt haben. Im Vergleich zur Darstellung des vorangegangenen Geschäftsberichtes werden die Spendenerlöse, die Miet-/Pachterlöse, die Personalkosten für den Aufsichts- und Führungsdienst sowie die Pressekosten gesondert ausgewiesen.

Als sehr erfreulich kann der deutliche Anstieg der Eigenerlöse und hier insbesondere der Eintrittskartenerlöse herausgestrichen werden. Der Anstieg bei den Gesamtkosten ist dagegen – wie schon erläutert – vor allem auf die gesteigerte Ausstellungsaktivität und die umfangreichen Übersiedlungen zurückzuführen.

Von der Investitionsrücklage im Kunsthaus Graz wurde insgesamt ein Betrag von € 117.628 aufgelöst, wobei diese Mittel vor allem in die Erweiterung der Sicherheitstechnik geflossen sind. Von der freien Kapitalrücklage mussten im Kunsthaus Graz € 91.807 aufgelöst werden, im Universalmuseum Joanneum (exkl. Kunsthaus Graz) konnte diese Rücklage sogar im Ausmaß von € 28.753 gebildet werden.

### Eigendeckungsgrad



Erfolgsstruktur	2009	2008	Veränderung in %
Eintrittskartenerlöse	868.685	709.692	22%
Shop-/Katalogerlöse	137.530	147.135	-7%
Veranstaltungserlöse	206.425	194.745	6%
Sponsoring	187.159	276.793	-32%
Spenden	100.178	20.041	400%
Miet-/Pachterlöse	210.831	189.042	12%
Sonstige Erlöse	935.661	976.746	-4%
<b>Eigenerlöse</b>	<b>2.646.469</b>	<b>2.514.193</b>	<b>5%</b>
Personalkosten (abzgl. Weiterverrechnungen)	-12.721.560	-12.043.930	6%
Aufsichts- und Führungsdienst	-2.093.603	-2.013.236	4%
Gebäude-/Betriebskosten	-4.902.897	-4.996.001	-2%
Verwaltungs-/Projektkosten	-3.615.630	-2.913.306	24%
Ausstellungskosten	-2.577.528	-1.533.154	68%
Werbung	-889.015	-708.228	26%
Presse	-37.094	-44.731	-17%
Außerordentliche Kosten	-76.267	-8.172	833%
<b>Gesamtkosten</b>	<b>-26.913.593</b>	<b>-24.260.758</b>	<b>11%</b>
Basissubvention Land	17.037.281	16.216.475	5%
Basissubvention Stadt	1.845.000	1.845.000	0%
Außerordentliche Subventionen	5.204.161	3.905.163	33%
Investitionsrücklage Kunsthaus	117.628	0	
- Dotierung / + Auflösung Kapitalrücklage	63.054	-220.072	-129%
<b>Subventionen</b>	<b>24.267.124</b>	<b>21.746.565</b>	<b>12%</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0%</b>
Sammlungsankäufe	-614.341	-1.669.256	-63%
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-615.701	-516.297	19%
Ausstellungsinvestitionen	-19.632	-10.951	79%
Baumaßnahmen	-4.248.078	-2.123.929	100%
<b>Investitionen</b>	<b>-5.497.751</b>	<b>-4.320.432</b>	<b>27%</b>

# 2009 in Zahlen

## Zusammensetzung der Eigen- erlöse und Gesamtausgaben

### Zusammensetzung der Eigenerlöse

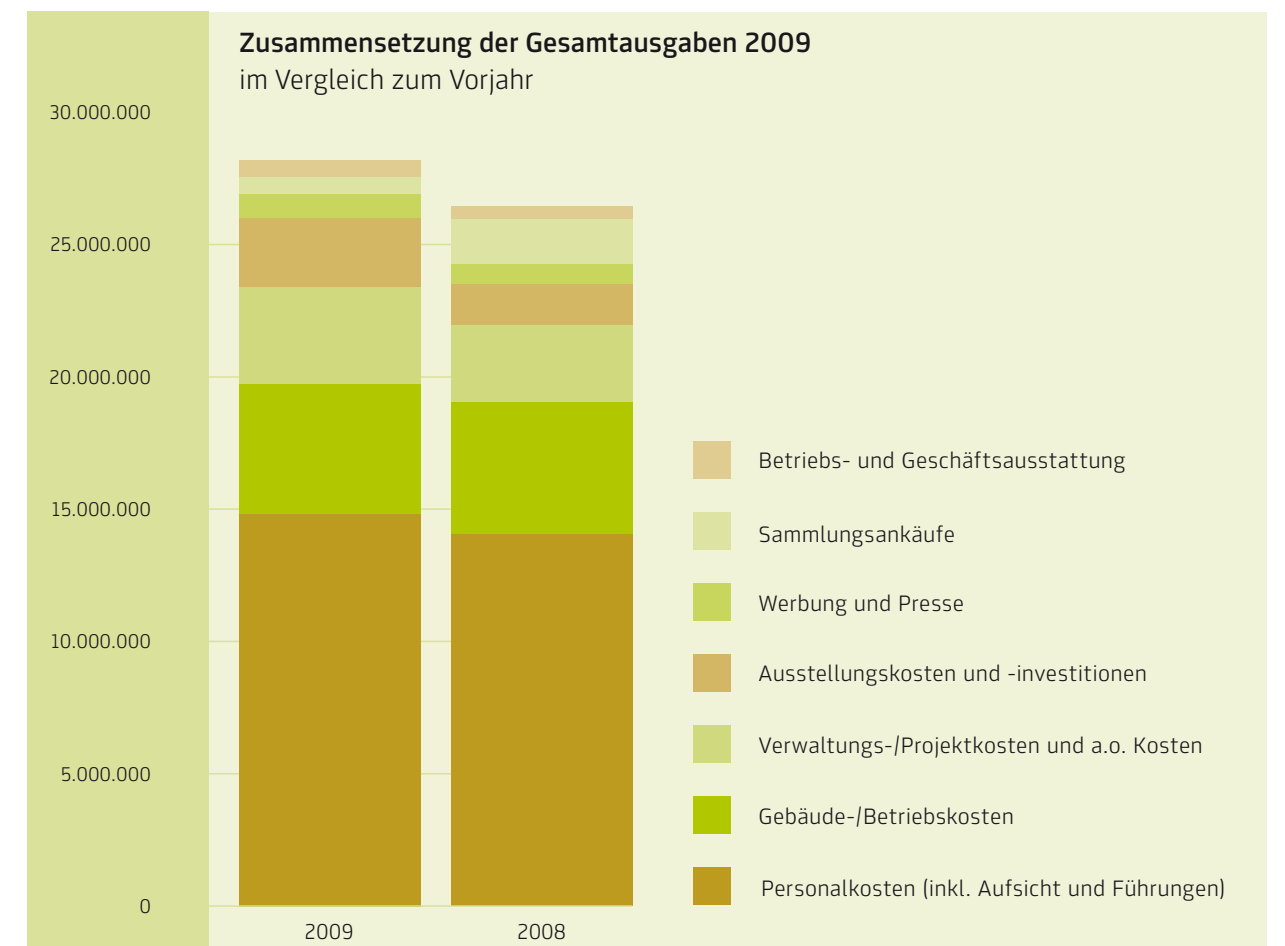
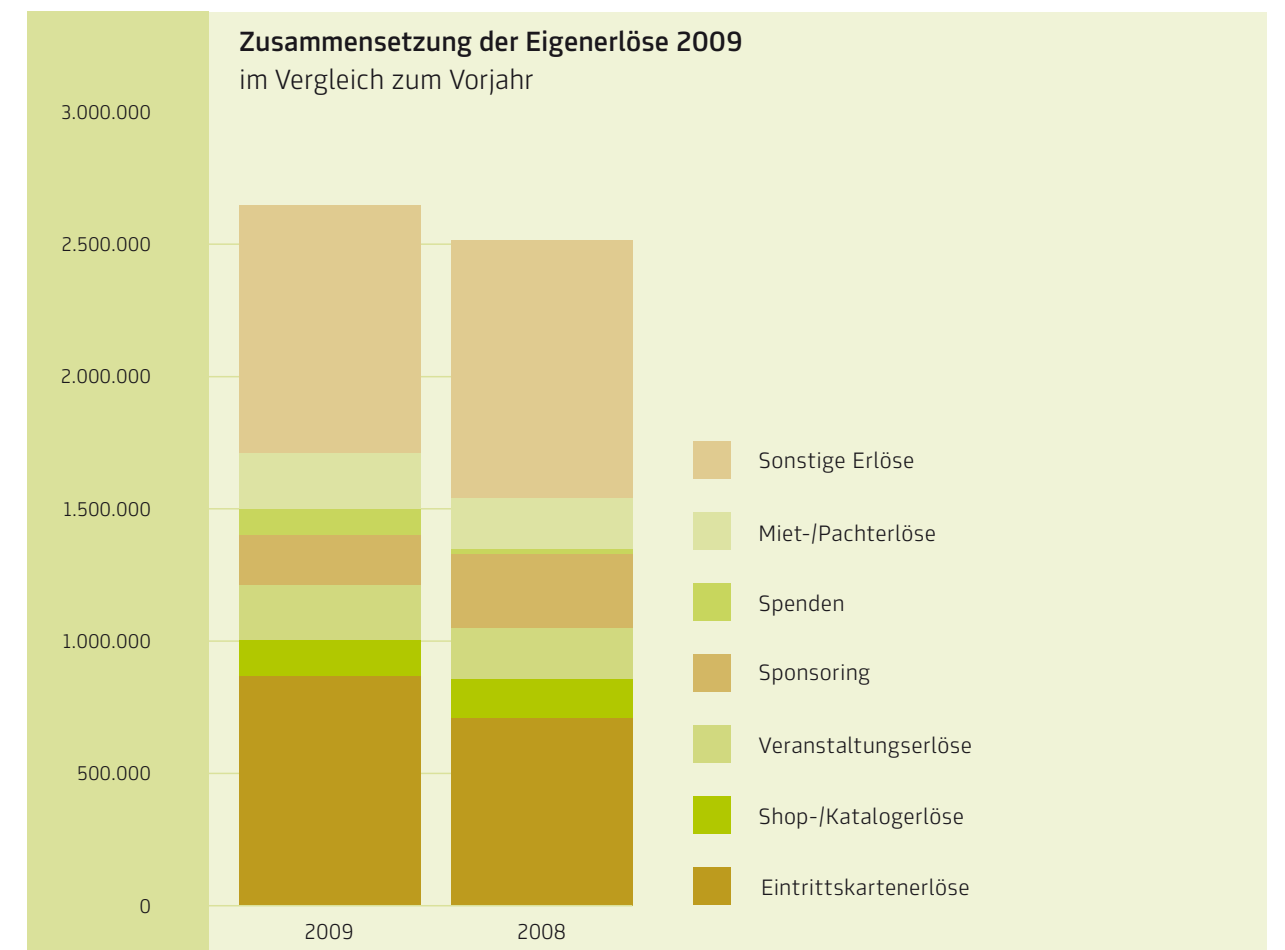
Als besonderer Erfolg ist die Steigerung der Eintrittskartenerlöse um 22% gegenüber dem Vorjahr zu werten. Sämtliche Häuser mit Ausnahme des Joanneumsviertels, welches im Juli 2009 aufgrund des bevorstehenden Umbaus seine Pforten schließen musste, konnten zu diesem Anstieg beitragen. Unangefochtener Spitzenreiter in dieser Entwicklung ist Schloss Stainz mit einer Verdoppelung der Eintrittskartenerlöse von rund € 79.000 (im Jahr 2008) auf € 160.000 (im Jahr 2009). Sehr gut angenommen wurden auch die Ausstellungen im Schloss Trautenfels (Steigerung der Eintrittskartenerlöse um 29%) sowie im Kunsthaus Graz (Steigerung der Eintrittskartenerlöse um 18%). Die Shop-/Katalogerlöse und die Veranstaltungserlöse konnten das hohe Niveau des Vorjahres halten, zwischen den Sponsoring- und den Spendenerlösen kam es zu einer internen Verschiebung, ohne dass sich die Gesamtsumme wesentlich geändert hätte. Unter den sonstigen Erlösen sind vor allem Weiterverrechnungen und Zinserträge sowie speziell im Jahr 2009 die Auflösung von Rückstellungen enthalten.

### Zusammensetzung der Gesamtausgaben

Die Betrachtung der Zusammensetzung der Gesamtausgaben zeigt, dass zum einen die Ausstellungs- und Marketingkosten, zum anderen die Verwaltungs-/Projektkosten spürbar gestiegen sind. Der Anstieg bei den Ausstellungskosten ist vor allem auf die beiden Ausstellungen *absolutely free* und *Warhol Wool Newman. Painting Real* zurückzuführen, die jedoch durch Mittel des Landes Steiermark gefördert wurden. Innerhalb der Marketingkosten war die Umstellung des Corporate Designs verantwortlich für die Erhöhung. Unter den Verwaltungs-/Projektkosten sind nicht nur die Kosten für das Institut für Kunst im öffentlichen Raum, den Österreichischen Skulpturenpark und die Museumsakademie, sondern speziell im Jahr 2009 auch die Übersiedlungskosten enthalten. Diesen Kosten stehen jedoch in gleicher Höhe Förderungen des Landes Steiermark bzw. des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur gegenüber. Für die Entwicklung der Personalkosten im Jahr 2009 gab es folgende Gründe:

- Strukturbedingte Vorrückungen
- Erhöhung der Gehälter der Landesbediensteten um 3,55%, der GmbH-Bediensteten um € 56 pro Monat und der Mitarbeiter/innen im Aufsichts- und Führungsdienst um 2,63%
- Aufbau der Personalarückstellungen

Unter den außerordentlichen Kosten verbirgt sich die Dotierung einer Rückstellungsposition.





# 2009 in Zahlen

## Bilanz

Bilanz zum 31.12.2009

Aktiva	31.12.2009	31.12.2008
<b>A. Anlagevermögen</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	78.521	32.575
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund sowie Einbauten in fremden Gebäuden	13.474.266	7.517.356
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.012.709	754.405
3. Anlagen in Bau	240.232	2.759.378
4. Sammlungsankäufe	3.583.285	2.968.944
	18.310.492	14.000.083
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	1.750	1.750
	<b>18.390.763</b>	<b>14.034.408</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
I. Vorräte		
1. Waren	112.615	110.948
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	461.903	374.610
2. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	3.200.776	1.804.259
	3.662.680	2.178.868
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	4.306.594	7.683.572
	<b>8.081.888</b>	<b>9.973.388</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>114.695</b>	<b>70.452</b>
<b>Summe Aktiva</b>	<b>26.587.347</b>	<b>24.078.248</b>
<b>Passiva</b>	<b>31.12.2009</b>	<b>31.12.2008</b>
<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Stammkapital		
1. Stammeinlage	70.000	70.000
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlage	-35.000	-35.000
	35.000	35.000
II. Nicht gebundene Kapitalrücklagen		
1. Investitionsrücklage Kunsthhaus	117.720	180.348
2. Sonstige	259.446	322.500
	377.166	502.848
	<b>412.166</b>	<b>537.848</b>
<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen</b>		
I. Verwendete Investitionszuschüsse		
1. Immaterielles Vermögen	78.521	32.575
2. Sachanlagen	18.310.048	13.999.512
	18.388.569	14.032.087
II. Noch nicht verwendete Investitionszuschüsse	1.873.654	3.293.579
	<b>20.262.223</b>	<b>17.325.666</b>
<b>C. Rückstellungen</b>		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	357.605	314.712
2. Sonstige Rückstellungen	1.687.184	1.550.590
	<b>2.044.789</b>	<b>1.865.302</b>
<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.973.440	1.555.278
3. Sonstige Verbindlichkeiten	351.539	345.145
	<b>2.324.988</b>	<b>1.900.424</b>
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.543.181</b>	<b>2.449.008</b>
<b>Summe Passiva</b>	<b>26.587.347</b>	<b>24.078.248</b>

# 2009 in Zahlen

## Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung  
vom 01.01.2009 bis 31.12.2009

	2009	2008
1. Umsatzerlöse	2.160.339	2.044.879
2. Sonstige betriebliche Erträge		
a. Sponsoring	187.159	276.793
b. Zuschüsse zu Projekten	3.553.895	2.538.667
c. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	91.100	32.952
d. Übrige	285.422	323.612
	<b>4.117.576</b>	<b>3.172.024</b>
3. Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a. Wareneinsatz	-29.932	-42.909
b. Materialaufwand	-1.038.206	-850.14
c. Leihgebühren	-82.981	-56.439
d. Aufwendungen für bezogene Leistungen	-1.859.973	-1.282.081
e. Skontoerträge	15.241	26.823
	<b>-2.995.851</b>	<b>-2.204.747</b>
4. Personalaufwand		
a. Löhne	-189.852	-188.216
b. Gehälter	-11.705.697	-11.138.469
c. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervereinigungen	-135.413	-143.746
d. Aufwendungen für Altersversorgung	-3.800	-3.650
e. Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-2.777.554	-2.646.049
f. Sonstige Sozialaufwendungen	-90.820	-90.242
	<b>-14.903.136</b>	<b>-14.210.371</b>
5. Abschreibungen		
a. Auf immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.228.411	-956.557
b. Erträge aus dem Verbrauch von Investitionszuschüssen	1.228.284	955.530
	<b>-127</b>	<b>-1.028</b>
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a. Steuern, soweit nicht vom Einkommen	-19.324	-23.126
b. Übrige	-9.231.668	-8.211.408
	<b>-9.250.991</b>	<b>-8.234.535</b>
7. Betriebsverlust	-20.872.189	-19.433.778
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	161.013	245.102
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-2.053	-19.222
10. Finanzerfolg	158.960	225.881
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-20.713.229	-19.207.898
12. Jahresfehlbetrag	-20.713.229	-19.207.898
13. Auflösung von Kapitalrücklagen		
a. Zuschüsse des Geschäftsjahres	20.532.547	19.207.898
b. Zuschüsse aus Vorjahren	180.682	0
	<b>20.713.229</b>	<b>19.207.898</b>
14. Bilanzgewinn	0	0

## 2009 in Bildern

2009 – ein Jahr der Großereignisse: Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch präsentierten im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich der offiziellen Ernennung zum Universalmuseum im September und rechtzeitig zum Start des herbstlichen Eröffnungsreignis die neuen Farben des Joanneums. Tags darauf zeigten sich Barbara Porod und Karl Peitler voller Stolz für „ihr“ neues Archäologiemuseum und feierten zur Eröffnung ein rauschendes Sommerfest im prächtig geschmückten Park von Schloss Eggenberg. Eine Woche später lud Karlheinz Wirnsberger in das neue Landwirtschaftsmuseum nach Stainz, und am Ende des Monats zogen über 20 hochkarätige Werke Andy Warhols aus bedeutenden Sammlungen wie der Tate Gallery, London, oder dem Museum of Modern Art, New York, neben Gemälden von Christopher Wool und Barnett Newman ins Kunsthaus Graz ein, was sich allein am Eröffnungstag fast 1.500 Besucherinnen und Besucher nicht entgehen lassen wollten. Ebenfalls Ende September wurde die Ausstellung *Der diskrete Charme der Technologie. Kunst aus Spanien* eröffnet – mit Kuratorin Claudia Giannetti, Kulturrat José Luis Rodríguez de Colmenares Tascon von der Spanischen Botschaft in Wien, Antonio Franco Domínguez, dem Direktor des MEIAC in Badajoz, Esperanza Díaz García, General Director of Cultural Heritage, Junta de Extremadura, Michael Petrowitsch aus dem Büro der Kulturreferentin des Landes Steiermark, Landesrätin Bettina Vollath und Wissenschaftsministerin Beatrix Karl konnten Christa Steinle und Günther Holler-Schuster eine prominente Gästeschar begrüßen.

Turbulent ging es auch in anderen Monaten zu, ganz besonders, als im April ein *Jahrhundertsturm* durch das Künstlerhaus Graz fegte: Das Projektteam mit Martin Behr, Sabine Fauland, Evelyn Kraus, Maria Froihofer, Werner Fenz und Elke Murlasits, ganz in schwarz-weiß. Dunkle Gesellen gaben ab November ein Gastspiel im Volkskundemuseum: die Sammlerin Nicoletta Wabitsch mit Eva Kreissl und Roswitha Orac-Stipberger in der Ausstellung *Krampus. Das gezähmte Böse*. Startschuss für „rockige“ Zeiten: Peter Pakesch, Kulturreferent Kurt Flecker und Leiter des Projekts *absolutely free* Karl Stocker präsentierten im Projektbüro Rockarchiv den Jahresschwerpunkt *Rock me, Joanneum!*, der neben der großen Ausstellung im Museumsgebäude Neutorgasse u. a. auch die von Diedrich Diederichsen kuratierte Schau *Schere – Stein – Papier* im Kunsthaus Graz und die Präsentation der *VOOM Portraits* von Robert Wilson in der Neuen Galerie Graz umfasste.





## 2009 in Bildern

2009 - ein „reisefreudiges“ Jahr: Das Landeszeughaus gab ein Gastspiel in Basel, wo die Grazer Objekte im Ensemble mit Festgewändern von Roberto Capucci und „Kriegsgerät“ von Tinguely, Spoerri und Luginbühl im Museum Tinguely gezeigt wurden. Der Eröffnung der letzten Ausstellung des scheidenden Direktors Guido Magnaguagno wohnte auch eine Grazer Pressegruppe bei. Eggenberg war Programmpunkt eines Staatsbesuchs des österreichischen Bundespräsidenten in Japan: Zu diesem Anlass konnten Peter Pakesch und Wolfgang Muchitsch eine Schwesternschlosspartnerschaft zwischen Schloss Ôsaka und Schloss Eggenberg abschließen. Die Partnerschaft besiegelt die enge Zusammenarbeit und wissenschaftliche Verbundenheit japanischer Museen mit dem Joanneum. „Reisen“ war auch in anderen Abteilungen das zentrale Thema: So startete eine beispiellose Übersiedlungsaktion, im deren Rahmen insgesamt rund 1,7 Millionen Objekte aus der Rauber- und Neutorgasse in das neue Studien- und Sammlungszenrum in Andritz transportiert wurden.

Das Jahr stand nicht nur im Zeichen der Rockmusik, auch des Joanneums-Stifters wurde zu seinem 150. Todestag auf vielfältige Weise gedacht. So widmete ihm das Münzkabinett mit *Erzherzog Johann der Ausgezeichnete* eine Ausstellung, die anhand von Medaillen und Orden Stationen seines Lebens nachzeichnete. Alfred Stingl feierte im Rahmen der Eröffnung seinen 70. Geburtstag. In der Neuen Galerie Graz wurde die Begleitpublikation zum 2008 veranstalteten *Fest für Brus* präsentiert - mit Beiträgen der Symposiums-Teilnehmer/innen, von Peter Weibel und Oswald Wiener sowie einer CD mit einer Komposition von Olga Neuwirth und Burkhard Stangl anlässlich des - ebenfalls 70. - Geburtstags des Künstlers. Erlesene Schätze aus den Sammlungen des Schlosses Eggenberg, ergänzt durch kostbare Leihgaben beispielsweise aus dem Deutschen Historischen Museum Berlin waren in der Ausstellung *Mythos Rom* in den Sonderausstellungsräumen der Alten Galerie zu sehen und zeigten eindrucksvoll, wie präsent die römische Antike im barocken Europa noch war. Im Österreichischen Skulpturenpark präsentierte Elisabeth Fiedler im Rahmen des schon traditionellen Frühjahrseröffnungsfestes eine Skulptur des kürzlich verstorbenen Künstlers Hartmut Skerbisch und Katharina Krenn fand „geflügelte Worte“ anlässlich der Eröffnung der Ausstellung *Federn machen Vögel* in Schloss Trautenfels.



